

M30 Schülerfragen zum Film „Strafstoß“ – und Antworten des Produzenten

Spontane Fragen, die Kinder nach Sichtung des Films stellten, werden hier vom Produzenten Markus Simon beantwortet:

Wie ist der Regisseur an die Jungs für die Darsteller gekommen?

Nachdem wir uns entschieden haben, in Mannheim zu drehen, haben wir vor Ort mehrere Castings gemacht, fast ein bisschen wie bei Deutschland sucht den Superstar. Da wir vor allem unserem Hauptdarsteller für die ganze Drehzeit am Set brauchten, und das waren immerhin 13 Tage, wollten wir gerne jemanden aus der Region haben. Gleich am ersten Tag war David Krstic mit seinem Bruder Jonas¹ bei uns – und hat uns schon von Anfang an begeistert. Nach zwei Wochen haben wir uns dann schließlich für ihn entschieden.

Ist der Kleine ein gelernter Schauspieler? Hatte er schon andere Rollen?

Für David war „Strafstoß“ der erste Film – er hat vorher sogar noch nie Theater gespielt. Es war also schon sehr mutig von ihm, zum Casting zu kommen. Jetzt, nach dem Film, hat David richtig viel Lust am Schauspielern und Drehen bekommen, und wir drücken alle die Daumen, dass er demnächst wieder eine schöne Rolle bekommt.

Wie alt ist er? Was macht er sonst?

David war zur Zeit der Dreharbeiten 9 Jahre alt. Er war aber zum Glück noch etwas kleiner, auch ein paar Zentimeter kleiner als sein Bruder Jonas, der in echt 7 Jahre alt ist, und der im Film den Max spielt, den besten Freund unserer Hauptfigur Ulli. David geht auf's Gymnasium, und spielt besonders gerne Golf. Er ist sehr gut in der Schule, deswegen war es auch nicht so schwierig, ab und zu einen Tag Sonderurlaub zu kriegen, damit wir mit ihm drehen konnten.

Wo sind die Eltern des Kleinen? Warum tauchen die nicht auf?

Wir hatten in den ersten Fassungen des Buches immer die Rolle der Mutter drinnen², wir haben sogar eine Szene mit einer Schauspielerin in dieser Rolle gedreht. Diese tauchte zwar auch nur einmal auf, nachdem David den Ball von seinem Bruder geschenkt bekommen hat. Denn eigentlich leben Ulli und Kai, also der große Bruder, allein mit der Mutter in der Wohnung in Mannheim. Wir haben dann aber im Schnitt festgestellt, dass die Verbindung zwischen Ulli und Kai enger erzählt werden kann, wenn man nur sie beide als eingeschworene Gemeinschaft sieht.

Hat er wirklich den LKW gefahren?

Nein, David ist nicht wirklich mit dem LKW gefahren. Da wir auf einer öffentlichen Strasse gedreht haben, die wir zwar während der Dreharbeiten gesperrt haben, mussten wir uns klar an die Verkehrsregeln halten, und da dürfen Kinder nun mal nicht Auto oder LKW fahren. David saß zwar hinter dem Steuer, aber direkt neben ihm (was man im Film aber nicht sieht) saß eine Stuntfrau, die für ihn gesteuert hat, und das Gas- und Bremspedal betätigt hat.

¹ Jonas ist auch auf einer Casting-Szenen zu sehen unter [1.4](#).

² Vgl. [M31](#) Drehbuch „Strafstoß“.

Hat er die Waffe wirklich abgefeuert?

Auch diese Frage müssen wir mit einem Nein beantworten. Waffen, die im Film oft sehr gefährlich wirken, sind an Filmsets oft nur Attrappen. So war das auch bei uns. Wenn ihr ganz genau hinschaut, seht ihr vielleicht, dass nur die Hand von David zuckt, wenn man den Schuss hört. Der wurde nämlich später erst in der Tonmischung daruntergelegt, Am Set wurde gar nicht geschossen. Der Rauch aus der Waffe, und auch das Loch im Reifen sind nur digitale Effekte, die nachher am Computer animiert wurden.

Wo wurde die Szene im "MediaMarkt" gedreht?

Die Szene wurde in Mannheim gedreht, in einem dortigen MediaMarkt. Wir haben extra früh an einem Samstagmorgen angefangen, um das meiste noch vor Ladenöffnung im Kasten zu haben. Das musste alles ziemlich schnell gehen dort. Lustig, dass Ihr nach MediaMarkt fragt. Im Film darf man nämlich eigentlich echte Markennamen gar nicht sehen, denn das ist dann versteckte Werbung und darf eigentlich nicht sein. Deswegen haben wir auch alle Markennamen abgeklebt, aber wahrscheinlich seid ihr das Rot schon so gewöhnt, dass ihr automatisch an MediaMarkt denkt.

Woher kam die Idee für den Film?

Till Endemann, der Regisseur, Marcus Saueremann, der Drehbuchautor, und ich wollten schon lange einen Film zusammen machen. Allerdings haben wir immer an Ideen gearbeitet, die für einen langen Kinofilm gedacht waren. Eine Tages erzählte Till, dass er gerne eine Geschichte über einen Jungen machen würde, der versucht böse zu werden. Unser Drehbuchautor fand das sofort toll, und rief nur wenige Stunden später an, und erzählte uns die Geschichte von einem Jungen, dessen Ball über eine Gefängnismauer geschossen wird. Und nur wer böse ist, kann schließlich ins Gefängnis kommen – den Rest der Geschichte kennt ihr ja.

Warum heißt der Film „Strafstoß“?

Wir haben lange nach einem Titel gesucht, der die Bereiche Fußball und Knast miteinander verbindet. Wir haben viele Menschen gefragt, ihnen die Geschichte erzählt, und immer wieder neu nachgedacht. Am Ende sind wir aber immer wieder bei „Strafstoß“ gelandet. Und eigentlich passt er auch: Denn schließlich wird Ulli im Film auch erst gefoult, und hat dann die Chance, mit seinen Taten den Ausgleich dafür zu erzielen – und am Ende geht er auch als Gewinner vom Platz – zumindest was den Gewinn an Lebensweisheit betrifft.

Was hält der Regisseur vom Fußball?

Till Endemann ist bekennender Fußballfan, und spielt auch ab und an selber, wenn er die Zeit dafür hat. Er ist großer Fan vom HSV, was ja kein Wunder ist, schließlich kommt Till aus Hamburg. Wenn Till am Abend nach den Dreharbeiten mal frei hat, dann schaut er auch oft als erstes nach den aktuellen Fußballergebnissen im Internet.

Hat der David Odonkor die Sätze für den Film gesprochen?

Ja. David Odonkor hat sich schon vor den Dreharbeiten dazu bereit erklärt, als Star für den Film zur Verfügung zu stehen. Wir haben uns darüber sehr gefreut. Leider war es dann am Ende doch ganz schön schwierig, einen Termin für die Dreharbeiten zu finden, denn David Odonkor ist wirklich viel beschäftigt – er musste jeden Tag ins Training, hatte viele Pressetermine und mehr. Schließlich hatten wir eine Chance, ihn am 27. Dezember 2007 in einem Hotel in Sevilla zu treffen. Also sind Till und ich dorthin geflogen, und hatten 3 Stunden Zeit mit David Odonkor zu arbeiten und zu drehen. David war dabei sehr diszipliniert und ehrgeizig. Es war wirklich toll, dass er den Spaß mitgemacht hat, und das auch ganz umsonst.